

# M i l l a b a d e r Tagblatt

Enzalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,70 RM, Einzelnummer 10 Pf. — (Stokonta Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Reudburg Zwangstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank & Co., Wildbad; Pforzheimer Sparbank Filiale Wildbad. — Postkassentonto 20174 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Bezugspreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamestelle 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Ausnahmestellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Anzeigenräumen oder wenn geschäftliche Beirteilung notwendig wird, fällt jede Nachträgliche Änderung weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 89, Telefon 479. — Wohnung: Haus Völkner.

Nummer 146

Februar 479

Freitag den 26. Juni 1931

Februar 479

66. Jahrgang.

## Frankreichs Meinung gilt Hoover kann auch anders

Paris, 25. Juni. Die französische Antwortnote auf den Vorschlag Hoovers ist nach dem Schritt Amerikas in Paris gestern in den Nachmittagsstunden dem amerikanischen Botschafter überreicht worden, der sie sofort nach Washington weitergeleitet hat. In der Note, die in einem sehr höflichen Tone gehalten sein soll, wird u. a. gesagt, daß Frankreich die Aktion Hoovers begrüße, „die in den von der Krise betroffenen Ländern besonderes Gehör finden werde“. Frankreich habe schon immer den Beweis seines guten Willens abgelegt. Die französische Note weist dann auf die eigene finanzielle und Haushaltslage hin und betont, die hier vorgeschlagenen Maßnahmen genau zu prüfen.

Der französischen Regierung sei es aber unmöglich, auf den Youngplan zu verzichten, da die Reparationen eine geheiligte Schuld darstellen.

Der Youngplan sei außerdem vom französischen Parlament ratifiziert, und die französische Regierung habe nicht das Recht, irgendwelche Änderungen vorzunehmen, ohne das Parlament zu befragen. Ein Kompromißvorschlag geht, wie bereits gemeldet, dahin, daß Deutschland noch in diesem Jahre den ungeschuldeten Teil der Reparationen zahle. Zum Unterschied soll diese Zahlung in Reichsmark und an die BIZ eingezahlt werden. Die französische Regierung ermächtigt die BIZ, zur gleichen Zeit, diese Summe dem Reich in Form einer Anleihe wieder zur Verfügung zu stellen.

Die Stellungnahme Belgiens zu dem Vorschlag Hoovers ist dieselbe wie die Frankreichs. Belgien, das sich vor der Fertigstellung seiner Note mit Paris verständigt hatte, wird die gleichlautende Antwort, wie sie Paris übermittelt hat, nach Washington übermitteln.

Im amerikanischen Staatsdepartement ist nach einer Meldung aus Washington die Stimmung bezüglich der endgültigen Annahme des Hoovervorschlages durch alle Mächte nach wie vor unversichert. „Herald Tribune“ ist der Ansicht, daß Hoover den Inhalt der französischen Antwortnote annehmbarer findet, als man ursprünglich in Washington angenommen habe.

Mahgebende politische Kreise geben der Ansicht Ausdruck, daß die USA-Regierung, obwohl sie nach wie vor darauf bedacht sei, den Youngplan für die Dauer eines Jahres aufs Eis zu legen, doch eine gewisse Berücksichtigung der französischen Wünsche für erforderlich halte, um die Durchführung des Hooverplans sicherzustellen.

„Times“ erklärt, die Hoover-Regierung werde alles aufbieten, um die Franzosen zu überzeugen, daß der Hooverplan keine Annullierung des Youngplans darstelle.

In der Pariser Fröhnpresse zeigt man sich allgemein mit dem Wortlaut der französischen Antwort an Amerika zufrieden, wobei immer wieder die dringende Notwendigkeit unterstrichen wird, an der Unantastbarkeit der ungeschuldeten Zahlungen festzuhalten. Auch die letzten Nachrichten aus Washington und insbesondere die Ausführungen des Staatssekretärs Stimson, daß bei einer Angelegenheit, die so viele verschiedenartige Schulden und Völker angeht, es natürlich viele Einzelheiten gebe, die man nach gründlicher Prüfung und Besprechung mit diesen Völkern ergänzen müsse, haben hier einen guten Eindruck hervorgerufen. Dieser Erklärung glaubt man entnehmen zu können, daß Amerika der französischen Antwort wohlwollend gegenüberstehe.

England ist leht in jene passiv abwartende Haltung geblieben, die man wohl als regelmäßig charakteristische Haltung Englands vor großen historischen Einwirkungen feststellen kann. Die Sprache der Reden ebenso wie der Inhalt persönlicher Unterhaltungen ist vorsichtig geworden, und zwar nach allen Seiten. Es ist eigentümlich, zu beobachten, daß der eigentliche Zweck der Hoover-Aktion in „bereits genügt“ hätte, Deutschland wieder auf die Beine zu stellen, und daß es nun ruhig zahlen könnte. (1) Wertwürdigerweise werden in England die eventuellen Folgen in Deutschland, infolge der Unfähigkeit Frankreichs, welspolitisch zu denken, kaum erkannt. Die Angst vor der Zertrümmerung des Versailles- und Young-Diktates leuchtet überall durch. Die „Times“ sagt, daß die Beweggründe Frankreichs für seine Vorbehalte gut zu verstehen seien. Es sei noch nicht klar, wie weit Frankreich gehen wolle, um seine Ansprüche durchzusetzen. Im großen und ganzen könne man annehmen, daß Frankreich zunächst den Wunsch habe, zu zeigen, daß es im allgemeinen mit dem Ziele Hoovers übereinstimme. Diese Bereitwilligkeit würde, so meint die „Times“, durch die entgegenkommende und verständliche Haltung des deutschen Reichskanzlers in seiner Rundfunkrede verstärkt. Man könne natürlich unter den gegenwärtigen Umständen von Frankreich nicht verlangen, daß es seine Ansprüche auf

## Tagespiegel

Im Monat Mai 1931 betragen die Einnahmen des Reiches aus den Besitz- und Verkehrssteuern 346,7 Mill. RM, und aus den Zöllen und Verbrauchsabgaben 191,4 Mill. RM, zusammen 538,1 Mill. RM. In den Monaten April und Mai 1931 sind also zusammen an Besitz- und Verkehrssteuern 926,4 Mill. RM, und an Zöllen und Verbrauchsabgaben 425,3 Mill. RM, insgesamt 1351,7 Mill. RM, eingekehmen. Das Gesamtaufkommen im Mai 1930 betrug 629,6 Mill. RM, also 91,5 Mill. RM. mehr als im Mai 1931. Der Einnahmerückgang im Mai 1931 beruht hauptsächlich auf der allgemeinen wirtschaftlichen Lage.

Staatssekretär Stimson war nach den gestrigen Besprechungen im Weißen Hause über die Gegenvorschläge Frankreichs äußerst optimistisch. Was die Antwort Italiens zum Vorschlag Hoovers betrifft, so erfolgte diese ohne irgendwelche Vorbehalte positiver Natur. Wie der amerikanische Botschafter in Rom meldet, wünscht Mussolini lediglich die Einzelheiten der Durchführung des Planes genauer zu prüfen.

Die beiden amerikanischen Ozeanflieger Post und Gatty sind nach kurzem Aufenthalt bereits heute früh 7.38 Uhr vom Tempelhofer Flughafen zum Fluge nach Mostau geflartet, das sie in direktem Fluge zu erreichen hoffen. Nach den vorliegenden Wettermeldungen dürften die Flieger in 1500 Meter Höhe über der Wolkendecke gutes Wetter und Rückenwind haben, so daß der direkte Flug durchaus möglich erscheint.

Der amerikanische Schatzamtssekretär Mellon ist, einer Anweisung aus Washington folgend, von London nach Paris abgereist.

Man müsse den Hoover-Plan heute nur als Notstandsmaßnahme ansehen.

## Ein „französisches Chequers“

Paris, 25. Juni. Der „Paris Midl“ meint, daß die französische Regierung einem für Ende Juli vorauszuenden Besuch des Reichskanzlers in Paris wohlwollend gegenüberstehe. „Paris Nouvelle“ glaubt dagegen, daß der Kanzler und der Reichsaußenminister zweifellos schon in der nächsten Woche zu einer Besprechung mit Ministerpräsident Laval und Briand in Paris zusammentreffen würden. Bei seinem Besuch bei Briand habe der deutsche Botschafter zum Ausdruck gebracht, daß man in Berlin eine deutsch-französische Verständigung für unbedingt notwendig halte und der Kanzler großen Wert darauf lege, mit den Mitgliedern der französischen Regierung persönlich Fühlung zu bekommen. Briand habe darauf erwidert, daß die französische Regierung den Gedanken eines Besuches der deutschen Staatsmänner in Paris, sobald die finanzielle Lage ihnen eine Abwesenheit von Berlin gestatte, warm begrüße. Diese plötzliche Sympathie Deutschlands für Frankreich scheine ein wenig durch deutsche Interessen diktiert zu sein.

## 100 Millionen Dollar für die Reichsbank

Berlin, 25. Juni. Aus London liegen private Meldungen vor, wonach die Bank von England, die Bank von Frankreich, die General Reservebank in New York und die BIZ, der Reichsbank gemeinsam einen Kredit von 100 Millionen Dollar zur Ueberbrückung des Ultimo geben sollen. Man will auch wissen, daß die vier kreditgebenden Banken zu gleichen Teilen beteiligt seien und daß der Kredit bis zum 16. Juli läuft. Aus New York ist aber heute vormittag noch eine Nachricht eingetroffen, derzufolge der Abschluß des Kredits an zuständiger Stelle demontiert wird mit dem Hinzufügen, daß die Verhandlungen weitergingen. Eine ähnliche Auskunft erhalten wir von maßgebender und unterrichteter Stelle. Nach unseren Informationen darf man annehmen, daß der Abschluß des Kredits nahe bevorsteht. Das würde bedeuten, daß alle Schwierigkeiten, die etwa zum Ultimo befürchtet werden könnten, als überwunden gelten dürften. Der Betrag von 100 Millionen Dollar würde ausreichen, um auch den größten Anforderungen zu genügen.

## Für parlamentarische Sauberkeit Gericht über Abgeordnete

Dessau, 25. Juni. Unter Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke trat gestern das durch einen Beschluß des Anhaltischen Landtags gebildete Staatsgericht zur Aburteilung der Bestechungsaffäre der beiden früheren

Landtagsabgeordneten Oberpostsekretär Günther (Dessau) und Buchdruckereibesitzer Marzahn (Köslau) in Dessau zusammen.

Der Prozeß wird etwa drei Tage dauern und ruft jene trübe Angelegenheit in Erinnerung, die sich bei dem Uebergang der Anhaltischen Salzbank an die Preußag ereignete. Günther und Marzahn stimmten trotz aller Proteste ihrer anhaltischen Hausbesitzerorganisationen für die Abtretung der Salzwerke an den preußischen Konzern. Man warf ihnen bald darauf Bestechung vor, doch ließen sie den Vorwurf auf sich sitzen. Nach einem Jahr war durch private Ermittlungen so viel Material gegen sie zusammengetragen worden, daß die Deutsche Volkspartei im Landtag ziemlich unverblümt den Vorwurf der Bestechung gegen die beiden Abgeordneten erhob. Es wurde ein Untersuchungsausschuß gebildet, der feststellte, daß Günther 10 000 und Marzahn 20 000 RM. vom Bankdirektor Seyffert von der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz erhalten hatten, angeblich nach der Abstimmung im Landtag. Es wird aber allgemein angenommen, daß die beiden die Gelder vorher erhalten hatten. Die Beschuldigten hatten auf Veranlassung Berliner Stellen für die Salzwerkstransaktion gestimmt. Dafür hatte die Dessauer Filiale der Berliner Bank die Reichshypothekenzession vom Reichsrat erhalten, wofür Preußen als Dank für die wertvollen Salzwerke seine Stimme im Reichsrat zugunsten der Konzeptionserteilung in die Waagschale warf. Im Verfolg des politischen Ruhmehrs erhob das Anhaltische Staatsministerium einige Klagen gegen bürgerliche Blätter, die zum Teil nach der Erledigung harren.

Reichsgerichtspräsident Bumke betonte, der Zweck dieses Verfahrens sei, der Reinlichkeit des parlamentarischen Lebens zu dienen. Der Vormittag wurde mit der Vernehmung des Angeklagten Günther ausgefüllt, der zugeben mußte, von Direktor Seyffert von der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz 10 000 RM. erhalten zu haben. Er habe den Betrag erst nach der Abstimmung im Anhaltischen Landtag über den Preußag-Vertrag erhalten, und zwar zu dem Zweck, eine neue Partei zu gründen, um sich politisch zu rehabilitieren. Das wird von der Anklage bezweifelt, und Günther gab schließlich zu, das Geld für sich verwendet zu haben. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Günther glaube, daß Bankdirektor Seyffert ihm die 10 000 RM. auch dann gegeben haben würde, wenn er gegen diesen Preußag-Vertrag gestimmt hätte, schwieg der Angeklagte.

## Mussolinius Antwort an den Papst

Rom, 25. Juni. Die italienische Regierung ließ gestern die Antwort auf die Note des heiligen Stuhls vom 12. Juni überreichen, in der u. a. wiederholt wird, daß über das Vorhandensein einer Beleidigung des Papstes, Beschädigungen der päpstlichen Paläste und über deren Urheber eine Untersuchung im Gange sein. Die Regierung erwartet den Ausdruck des Bedauerns des heiligen Stuhls über die ersten Kundgebungen einer jugoslawischen Kirchenbehörde gegenüber Italien. Es sei unzulässig, daß sich das Vorgehen, Vereinigungen in exterritorialen Gebäuden tagen zu lassen, in eine Waffe gegen den italienischen Staat verwandle. Es sei festgestellt worden, daß „geheime“ Versammlungen stattgefunden haben, deren Stimmung einen dem Staat feindlichen Charakter getragen hätten. Die italienische Regierung erhebe erneut Einspruch gegen die unzulässige Einmischung des heiligen Stuhls in die inneren Angelegenheiten Italiens. Die Regierung erblicke keine Schwierigkeit darin, dem Vorschlag des heiligen Stuhls auf Einleitung von Besprechungen zuzustimmen, die eine freundschaftliche und rasche Lösung des Streitfalls herbeiführen sollen.

## Glücklich angefangener Weltflug

Die beiden amerikanischen Ozeanflieger Post und Gatty sind am Mittwoch nachmittag 18.40 Uhr auf ihrem Flug von Chester nach Berlin auf dem Flughafen Hannover zwischengelandet, flogen 18.55 Uhr wieder ab, landeten aber bereits 19 Uhr wieder, um zu tanken. Der Weiterflug nach Berlin erfolgte um 19.13 Uhr. Abends um 8.30 Uhr sind sie auf dem Berliner Flughafen Tempelhof, wo sie von einer zahlreichen Menschenmenge begeistert empfangen wurden, gelandet.

Die Kunde von der Ankunft der amerikanischen Ozeanflieger Post und Gatty lockte eine beträchtliche Zuschauermenge nach dem Flugplatz Tempelhof. Dem Flugzeug flog ein deutsches Sportflugzeug voraus, das ihm entgegengeflogen war. Nach einer riesigen Schleiße landeten sie glatt auf dem Rollfeld. Die Flieger wurden herzlich begrüßt. Die Menschenmenge brach in laute Zurufe der Begeisterung aus. Im Triumphzug wurden sie unter dem Ansturm der Photographen und Mikrophone zum Flughafen geleitet. Mühsam erkämpften sich die Flieger den Weg zum Telefon, wo ein Anruf aus New York sie erwartete. Sie waren reichlich müde. Nun

erst kamen sie zu einem Imbiss, nachdem sie, wie sie erklärten, ihren letzten in Neuyork eingenommen hatten.

Kurz nach 7.30 Uhr heute morgen starteten die beiden amerikanischen Flieger Gatty und Post auf dem Flugplatz Tempelhof nach Moskau, um ihren Flug um die Welt fortzusetzen.

## Württemberg

### Notruf des Handwerks

Stuttgart, 25. Juni. Der Vorstand des Landesverbandes des Württ.-Höhenz. Handwerks in Stuttgart sieht sich veranlaßt, an die gesamte Bevölkerung die dringende Bitte zu richten, daß jeder einzelne, soweit er dazu in der Lage ist, prüfen möge, ob und welche Handwerksarbeiten ausgeführt werden können. Die immer wiederkehrenden Notrufe aus allen Bezirken des Landes geben ein erschütterndes Bild über die wirkliche Lage und das wirtschaftliche Elend, das infolge der Auftrags- und Arbeitslosigkeit über Tausende fleißiger Handwerker und Gewerbetreibender hereingebrochen ist. In erster Linie werden die Hausbesitzer und die leistungsfähigen Mieter um Durchführung von Ausbesserungsarbeiten gebeten. Jede kleine Arbeit ist von Wert, denn viele kleine Arbeiten können zusammen einen ganzen Reize von Arbeitskräften Beschäftigung geben. Bei größeren Aufträgen sollte darauf Rücksicht genommen werden, daß die Zeit zwischen Auftragserteilung und Fertigstellungstermin nicht so kurz bemessen ist, daß eine handwerksmäßige Arbeit nur geliefert werden kann, wenn alle anderen Aufträge zurückgestellt werden. Vor allem wird gebeten, bei der Ausführung von Arbeiten den selbständigen Handwerker zu berücksichtigen und nicht den nebenberuflich Tätigen oder Schwarzarbeiter zu bevorzugen.

Stuttgart, 25. Juni.

**Der Württ. Städtetag zur Notverordnung.** Der Vorstand des Württ. Städtetags hat sich in seiner letzten Sitzung u. a. mit der Notverordnung vom 5. Juni 1931 befaßt. Trotzdem auch die württembergischen Städte durch die Krisen- und Wohlfahrtsverordnungen für die Zukunft schwer belastet sind, bleibt für sie die vom Reich und Land erwartete Entlastung aus, da nach den in der Notverordnung festgelegten Stichzahlen den Städten weder an den einbehaltenen Lohnsteuererstattungen des Reichs, noch an den vom Staat durch die Gehaltskürzungen zu machenden Einsparungen Beträge zufließen. Lediglich die durch die Gehaltskürzung von den Städten selbst zu erzielenden Beträge stehen für die Wohlfahrtslasten zur Verfügung. Es wurde daher beschlossen, an die Staatsregierung mit der Bitte heranzutreten, wie in Preußen, zur Entlastung der Städte und Gemeinden mindestens die Hälfte der im Staatshaushalt durch die Gehaltskürzungen zu erzielenden Ersparnisse freiwillig zur Verfügung zu stellen. Die in der Notverordnung vorgesehene Kürzung der Arbeiterlöhne neben gleichzeitiger Bekämpfung der Arbeitszeit wird als für die Gemeindearbeiter zu einschneidend und daher als undurchführbar bezeichnet. Die Arbeitszeitverkürzung würde außerdem den Städten eine Mehrbelastung für ihre Betriebe bringen.

**Finanzminister Dr. Dehlinger verlangt weitere Sparmaßnahmen.** In einer deutschnationalen Mittelstandstagung sprach Finanzminister Dr. Dehlinger, der sich nach einem Bericht der Südd. Ztg. über die Etatsfragen des Staates und der Stadt Stuttgart verbreitete. Im Finanzministerium, so führte der Finanzminister aus, finden täglich Sitzungen statt, um an dem Haushalt noch weitere Abstriche zu machen. Dem Landeshaushalt sei beispielsweise die Aufgabe erteilt, von dem staatlichen Zuschuß nochmals 500 000 RM einzusparen. Solche starke Kürzungen der Etatspositionen mögen vielleicht hart sein, sie sind vielleicht auch unpopulär; aber man müsse heute angesichts dieser furchtbaren Not den Mut aufbringen, diese Streichungen vorzunehmen. Der Redner betonte ausdrücklich, daß er in all den Jahren seiner Amtstätigkeit unbeirrt seinen Weg gegangen sei, der ihm für das Gesamtwohl notwendig erschien. Auch bei der Stadt Stuttgart werden weitere Abstriche gemacht werden müssen. Die Einführung der Bürger-, der Getränke- und erhöhten Biersteuer wird wohl nach Lage der Dinge kaum zu vermeiden sein. Interessant war der Hinweis des Redners, daß beispielsweise in Stuttgart in der Gewährung der Aufw. höherer Ortsklasse A und nicht, wie es die Reichsordnung vorschreibt, Ortsklasse B zugrunde gelegt werde.

**Tagung des Mittelstandsbunds.** Der Württ. Mittelstandsbund für Handel und Gewerbe hielt am 22. ds. Mts. unter Leitung von Stadtrat Fink seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Der Bund bemühte sich um die Aufklärung

der selbständigen Handels- und Gewerbetreibenden in der Warenhaus- und Konsumvereinsfrage und bekämpfte die von den verschiedenen Berufen des Mittelstands immer stärker empfundene Konkurrenz der Betriebe der öffentlichen Hand. Der grundsätzliche Standpunkt des Mittelstandsbunds geht dahin, jeder steuerlichen Bevorzugung öffentlicher Betriebe ein Ende zu machen.

**Landesversammlung der Apotheker.** Auf der Landesversammlung der württembergischen Apotheker standen wirtschaftliche und gesetzliche Maßnahmen seit der vorjährigen Landesversammlung im Vordergrund der Beratung. Die Notverordnung vom 26. Juli 1930, die jedes Krankenkassenmitglied verpflichtete, vor Beginn einer ärztlichen Behandlung einen Arztbesuch gegen die Gebühr von 50 Pf. zu leisten und dazu für jedes Rezept, das angefertigt werden mußte, von den Kosten 50 Pf. selbst zu zahlen, brachte für die Apotheken Umsatzzugänge bis 30 und 40 Prozent und mehr. Die Notverordnung von Dezember 1930, die unhaltbare Härten der Juli-Verordnung beseitigte und für Arbeitslose, Rentenempfänger, bedürftige Tuberkulöse usw. eine Befreiung von diesen 50-Pfennig-Anteilen brachte, konnte nur eine geringe Milderung der Auswirkungen der Juli-Verordnung bringen.

**Sonderzüge nach Böblingen.** Anlässlich der Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ am Sonntag, den 28. Juni 1931 auf dem Flugplatz Böblingen verkehren verschiedene Sonderzüge mit 3. Wagenklasse. Die in Betracht kommenden fahrplanmäßigen Züge werden ausreichend verstärkt. Zur Beförderung der Sonderzüge werden auf den Haltebahnhöfen und zahlreichen Bahnhöfen der Anschlussstrecken Sonderzugrückfahrarten ausgegeben, zu dem auf die Hälfte ermäßigten gewöhnlichen Fahrpreis. Die Fahrarten zum ermäßigten Preis für die zwischen Stuttgart und Böblingen verkehrenden Sonderzüge gelten zur Hinfahrt von Stuttgart nach Böblingen in der Zeit von 12.25 bis 16.21, zur Rückfahrt von Böblingen nach Stuttgart in der Zeit von 17.45 bis 21.14 Uhr auch in den fahrplanmäßigen Personenzügen. An den Fahrkartenschaltern kann außerdem zu der Sonderzugfahrkarte nach Böblingen gleichzeitig die Eintrittskarte zum Landeplatz zu dem Vorzugspreis von 80 Rpf. (Kinder 40 Rpf.) gekauft werden. Nähere Auskünfte, insbesondere über die Haltebahnhöfe und Fahrpläne der Sonderzüge, geben die besonderen Ausschänge auf den Bahnhöfen.

**Beflagnahme des NS-Kuriers.** Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die Nummer 143 des NS-Kuriers vom 24. Juni wurde auf Grund des Abs. 1 in Verbindung mit § 1 Ziff. 2 der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 wegen eines Artikels „Amerikas Geschäft — unsere Räte“ polizeilich beschlagnahmt.

**Beflagnahme eines Beiblatts der Südd. Arbeiterzeitung.** Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Das Beiblatt der Südd. Arbeiterzeitung Nr. 144 vom 25. Juni 1931 ist wegen eines Artikels „Polizist über Bürgerkrieg“ auf Grund von § 1 Abs. 1 Ziff. 2 in Verbindung mit § 12 Abs. 1 der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 beschlagnahmt worden.

**Vom Tage.** Mittwoch abend stießen auf dem Kernerplatz zwei Motorradfahrer mit solcher Wucht zusammen, daß beide Fahrzeuge sehr stark beschädigt wurden. Einem Motorradfahrer wurde ein Bein abgefahren, der andere und ein auf dem Sozius sitzendes Fräulein wurden leichter verletzt. Alle drei Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden. — Im Schwimmbad des Vereinshauses der Furtbachstraße ertrank ein 11 Jahre alter Knabe.

### Aus dem Lande

**Waldenbuch M. Stuttgart, 25. Juni. Umlandbriefe.** Eine Anzahl wertvoller Umlandoriginalbriefe sind durch Vermittlung des bekannten Märktebiographen Hans Rath in hiesigen Privatbesitz übergegangen und dem Umlandarchiv einverleibt worden. — Die Enthüllung der Umlandbüste an der historischen Schweizerstraße wird voraussichtlich Anfang August ds. J. unter Beteiligung der Tübinger Studentenschaft erfolgen.

**Nedarsum, 25. Juni. Wie es draußen aussieht.** Die Heuernte ist allgemein unter Dach. Die Qualität ist mittel bis gut. Im Jagsttal kostet der Fenner eine Mark. — Die Weinblüte ist ebenfalls so ziemlich vorbei und ist im allgemeinen gut verlaufen, so daß ein schöner Herbst zu erwarten ist. Rüsse gibt es in Massen. — In den Gärten richten Raupen und Schnecken vielen Schaden an.

**Gmünd, 25. Juni. Dpern-Festspiele.** Am 27. und 28. Juni veranstalten die Gmünder Heimatspiele im Freilichttheater Dpern-Festspiele. Zur Aufführung kommt Konradin Kreuzers Oper „Das Nachtlager in Granada“.

Verher hatte er aber bei beiden Werken die Kapitelüberschriften gelesen und sich ein bißchen orientiert, dabei hatte er festgestellt, daß sich das Werk des Italieners speziell mit Dogmengeschichte der alten Zeit befaßte, während Henrici die Neuzeit speziell behandelte.

Der Theologe besah sich die beiden Werke und war unerschlüssig.

Schließlich sagte er: „Ja... ich bin mir nicht recht klar, welches ich nehmen soll. Beide auf einmal sind mir zu viel! Was würden Sie denn raten?“

Zumpe wiegte den Kopf hin und her, als überlege er. Adolf stand nicht weit von ihm und war gespannt. Bis jetzt hatte sich Anton fabelhaft gehalten. Aber die Frage jetzt war verhängnisvoll.

Aber er irrte sich. Anton mußte genau, was er wollte. „Den Harnack haben Sie studiert. Da haben Sie ja eigentlich von der gesamten Dogmengeschichte... wie soll ich sagen... ein Bild in großen Zügen. Ihne liegt nun daran, Ihre Kenntnisse, Ihr Wissen noch etwas zu vertiefen. Die meisten würden nun noch einmal von vorn anfangen und die ganze Dogmengeschichte des Mittelalters aufrollen... aber ich würde das an Ihrer Stelle nicht tun, denn wenn ich Sie recht beurteile, dann streben Sie doch auch darnach... ein praktischer Theologe zu werden. Ich würde mich in dem Falle ganz speziell mit der neueren Dogmengeschichte befassen.“

Der Student sah ihn erfreut an. „Sie haben recht! Die neuere Dogmengeschichte. Ist auch eigentlich, wenn ich recht mit mir zu Rate gehe, mein Wille immer gewesen.“

„Dann nehmen Sie Henrici!“

Und der Theologe nahm Henrici. Es kostete 16 Mark.

**Jagstzell, M. Ellwangen, 25. Juni. Vom Bliz erschlagen.** Oestern vormittag ging ein schweres Gewitter über unseren Ort, das seine Richtung Dankoltsweiler-Dinkelshühl nahm. In Dankoltsweiler wurde die 55 Jahre alte Landwirtsbefrauer des M. Baumann auf dem Feld vom Bliz erschlagen.

**Urach, 25. Juni. Großer Schäferlauf.** Der 1723 von Herzog Eberhard Ludwig für Urach angeordnete Schäferlauf, ein altes Junft- und Volksfest, findet nach zweijähriger Pause an Jacobi ds. J. (Samstag, den 25. Juli) statt, bestehend aus den Wettläufen der Schäfer, Schäfermädchen und Wasserträgerinnen, Hahmentanz, Bechertanz, Messertanz und Schäferreigen sowie dem Festspiel „D'Schäferlis“ von H. Keshing. Am Sonntag, den 26. Juli ds. J. ist Nachfeier mit Wiederholung des Festspiels, Freishüten der Schäferhunde usw.

**Behingen M. Reutlingen 25. Juni. Hagelraketen.** Bei dem gestrigen Gewitter fielen mit den großen Regentropfen schon von Anfang an kleine Eiskörner. Die Hagelstation in Behingen nahm daher sofort ihre Tätigkeit auf und in kurzen Zeitabständen wurden drei der neubeschafften Hagelraketen abgeschossen. Die schwefelgelben Bolzen wurden durch die Raketen auf der Stelle zerrissen. Der Hagelregen hörte sofort auf, dafür stürzten gewaltige Wassermassen hernieder. Die Reutlinger Hagelstationen, die vor einigen Tagen eingerichtet wurden, waren mit Raketen noch nicht ausgerüstet und konnten deshalb die um Reutlingen herum eingerichteten Stationen der Landgemeinden noch nicht unterstützen.

**Weiler M. Rottenburg, 25. Juni. Bohnhaus und Scheuer durch Blizschlag eingestürzt.** Ein Bliz schlug in das Anwesen von Gemeinderat David Hummel. Kaum, daß nach das Vieh gerettet werden konnte, fiel alles, der gesamte Hausrat, Scheunenvorräte, sogar die Hühner dem Feuer zum Opfer.

**Horb, 25. Juni. Beitreibung der Bürgersteuer.** durch den Gerichtsvollzieher. Die Stadtgemeinde Horb gibt bekannt, daß die Bürgersteuer 1930 vom 28. ds. Mts. an durch den Gerichtsvollzieher beigetrieben wird.

**Freudenstadt, 25. Juni. Tödlicher Blizschlag.** In Willingen wurde der 29 Jahre alte Dienstknecht Johann Weidlich von Hochdorf bei Freudenstadt vom Bliz erschlagen. Weidlich stand beim Heuaufladen auf einem Wagen, während ein anderer Knecht mit einer Gabel hinauf auf den Wagen reichte. In diese Gabel schlug der Bliz und traf Weidlich, während der andere keinen Schaden erlitt.

**Rottweil, 25. Juni. Tödlich verunglückt.** Die zur Zeit in Stuttgart bedienstete, bei ihren Angehörigen, der Förstersfamilie Erler, Lauffen, in Ferien weilende 17jährige Maria Erler, befand sich mit zwei ihrer Geschwister auf dem Heimweg vom Besuch einer befreundeten Familie in Rottweil. Dabei wurde sie auf der Straße Lauffen-Bühlungen von einem entgegenkommenden Personenkraftwagen angefahren und dabei so schwer verletzt, daß sie kurz nach der Einlieferung in das Bezirkskrankenhaus Rottweil verschieden ist.

**Ulm, 25. Juni. Gewitter.** Oestern mittag zog ein schweres Gewitter über die Stadt. Ohne zu regnen, fielen plötzlich Hagelkörner in der Größe von Taubeneyern und noch größer. Glücklicherweise dauerte dieser Hagel nicht lange. Wie man hört, soll er in den Gärtnereien wieder Glasschaden angerichtet haben. Dem Hagel folgte ein mit kleineren Körnern untermishter Regen.

**Friedrichshafen, 25. Juni. Nordland-Fahrt des „Graf Zeppelin“.** Eine Nordland-Islandfahrt unternimmt das Luftschiff „Graf Zeppelin“ vom 30. Juni bis 2. oder 3. Juli. Die Fahrtroute führt voraussichtlich über die Nordseeküste, Norwegen bis Bergen, Island. In Reykjavik ist Postabgabe und Postaufnahme. Die Rückfahrt geht voraussichtlich der englischen Küste entlang.

**Der See fällt wieder.** Am 22. Juni hat der See seinen Höchststand mit 4,80 Meter erreicht. Seitdem ist das Wasser im Fallen begriffen, so daß der Begeel gestern bereits wieder 4,76 Meter aufwies. Die von der Ueberschwemmungsgefahr zuerst betroffenen Gemeinden am Untersee sind damit einer großen Sorge enthoben.

**Von der bayerischen Grenze, 25. Juni. Unfälle.** Der Waldarbeiter Anton Groß von Landensberg fuhr mit dem Heuwagen den Glättwenger Berg hinunter, als plötzlich die Wagenbremse brach und Groß unter den Wagen geschleudert wurde. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus nach Burgau gebracht. — Der 32 J. a. Hilfsarbeiter Lorenz Faumstein in Finningen stürzte beim Heuabladen von der Oberlenne und erlitt einen tödlichen Schädelbruch.

**Vom bayerischen Allgäu, 25. Juni. Zweimal zum Tod verurteilt.** Der Kaiser Hermann Kutter, der in Oberwarlin die Haushälterin Theresie Keller und deren

## Zumpe macht Karriere.

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner.

25. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Er wandte sich vertrauensvoll an den Antiquar. „Herr Schmidt... seien Sie doch mal so nett und helfen Sie mir ein bißchen! Da ist vorne einer, den interessiert Dogmengeschichte... ich kann mir gar nicht vorstellen, wie sich einer dafür interessieren kann... aber der Mann wills partout. Ich kann ihm doch da nicht gut 'nen Jahrgang von den Regendorfer Blättern verkaufen!“

Herr Schmid lachte und das ganze Personal lachte mit. Der Prokurist des Antiquariats, Herr Knepler, streckte seinen glattrasierten Glaskopf vor.

„Das können Sie natürlich nicht! Dogmengeschichte! Einen Augenblick! Zu was haben wir unsere Antiquariatskataloge! Hier schauen Sie, hier stehen sie! Mit denen müssen Sie sich mal ein bißchen beschäftigen! Nr. 191... Theologie! Schlagwortregister! Hier Dogmengeschichte. Hat der Mann besondere Wünsche?“

„Nawohl... also... wie wars gleich... er wollte wissen, ob das Werk von Henrici oder Palechi besser wäre!“

„Die haben wir beide da! Ich lasse sie sofort herausuchen und schicke sie vor. Welches haben Sie denn nun empfohlen?“

„Ich habe gesagt, sie sind beide gut, das wäre Geschmackssache.“

„Hm! Und welches werden Sie empfehlen?“

„Das Teuerste, Herr Schmidt! Das kostet doch nicht zum Spöke 16 Mark, während das andere nur 10 Mark kostet.“

Wieder enteilte Zumpe nach vorn und legte nach wenigen Minuten dem Theologen die beiden Werke vor.

„Wie macht sich Ihr Bruder?“ fragte Stallbaum seinen Prokuristen.

„Fabelhaft, Herr Stallbaum! Wenn er auch noch kein Buchhändler ist, zumindest nehme ich an, daß er ein Verkaufsgenie wird!“

„Verkaufsgenie! Hat er schon verkauft?“

„Gewiß... Geheimrat Söderlein wollte einen Bädeter von Italien!“

„Und...?“

„Der war nicht da!“

„Und...?“

„Da hat ihm Anton... einen von Spanien verkauft.“

„Ja, aber ich verstehe nicht! Was will er mit Spanien, wenn er nach Italien reisen will?“

„Ganz einfach, er hat seinen Reiseplan geändert!“

„Geheimrat Söderlein... ausgesprochen Söderlein... hat... Das ist ja ungläublich!“

„Aber wahr! Ebenso... ein Theologe kommt und will Literatur über Dogmengeschichte! Anton hat positiv in dem Augenblick nicht gewußt, was das überhaupt ist!“

„Und?“

„Er hat ihn aber bedient, als wenn er in der Materie zu Hause ist! Er hat ihn beraten!“

Da setzte sich Stallbaum, lachte und sagte: „Das kann gut werden!“

Gegen Mittag, als Herr Stallbaum zu Tisch war und sich Anton auch gerade an den gefüllten Tisch bei Brettschneider begeben wollte, da gab es eine große Sensation.

(Fortsetzung folgt).

### Was war's?

Was es nur sein mag? Forschend, kummervoll  
Schaut sie der Freundin heimlich ins Gesicht.  
Ach, nimmer weiß sie, was sie denken soll,  
So schön war doch der Weg — wie ein Gedicht,  
Die Luft voll Rosenduft, der Wald so trauf,  
Die Sonne freundlich warm, und Vogelsang  
Herz und Gemüt erfreuet und erbaut;  
So fröhlich zogen sie den Weg entlang,  
Sich unterhaltend über dies und das,  
Gedanken tauschend, philosophisch kühn,  
Derweil die Schnecken kriechen durch das Gras,  
Die Schwalben lustig ihre Kreise ziehn.  
Der Freundin Angesicht in Lebensfreud  
Erstrahlet, und ihr Lachen hell erklingt.  
Jedoch seit ein'ger Zeit — o großes Leid!  
Verstummt der frohe Mund, und nimmer singt  
Er seine Lieder froh, das Auge blickt  
Beguält den Weg entlang, der doch so schön,  
Und sie, die vorher rüstig, unverrückt  
Ihn vorwärts schritt, sie will ihn nimmer geh'n!  
Vergangen aller Frohsinn, alle Lust,  
Und immer düst'rer wird das Angesicht.  
Was mag es sein? Was rührt in ihrer Brust  
Den Schmerz auf einmal auf? Es ist doch nicht  
Ein Bild der traurigsten Erinnerung  
Verräterer Liebe oder Freundschaft gar  
Aus jener Zeit, da sie noch waren jung?  
Ist's Kummer, weil die Treue ist so rar?  
Ist es des Vaterlandes Not, ist's sonst ein Gram,  
Der sie auf einmal überfällt so jäh?  
Was mag es sein, das sie jetzt überkam,  
Wer tat ihr was zu leid, wer tat ihr weh?  
Und plötzlich bricht, — o große Not! — so schwer,  
Ein Stöhnen aus der Freundin Mund, so tief,  
So schmerzgequält; nun gabs kein Halten mehr:  
„Was ist dir nur? o sag es mir!“ Schon tief  
Aus der Gefährtin Aug voll Mitgefühl  
Ein Tränenbächlein. „Komm, vertraue mir,  
Sag alles mir und bleib nicht länger still,  
Darf ich dein Leid nicht helfen tragen dir?“  
„Ja, ja, du sollst erfahren meine Pein,  
Doch werd ich trotzdem finden keine Ruh:  
Ich hab — o Jammer — einen kleinen Stein  
Seit einiger Zeit in meinem linken Schuh!“  
„Ein Steinchen nur?! Nur das!“ — Mit kräftiger Hand  
Faß die Gefährtin ihre Freundin an  
Und setzt behend sie an den Straßenrand,  
Wo man sich jeden Stein's entledigen kann.  
Nun scheint die Sonne wieder strahlend hell,  
Die Vögel jubilieren, o so schön!  
Die Rosen duften, wönig ist's und schnell  
Sieht man auf dem Gesicht den Gram vergehn.  
Nacht es der Mensch nicht immer so, o sag?  
Schleppt Steine auf dem Herzen schwer und groß,  
Vergißt, daß es für alle uns're Plage  
Erlösung gibt, daß lieblich unser Los;  
„Dein Anliegen, o wirf es kühn auf mich!“  
So ruft der Herr uns ja so freundlich zu,  
„Versorgen will ich, den Gerechten, dich,  
Bei mir dein Herze Frieden findet und Ruh.“

M. Vogt.

### HOCHZEITS-EINLADUNG.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkamerädinnen und Schulkameraden zu unserer am Samstag den 27. Juni 1931 stattfindenden

### HOCHZEITS-FEIER

in den „Schwarzwaldhof“ freundlichst einzuladen und bitten dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Eduard Henne

Emma Höll

Elektromonteur  
Pforzheim

Tochter des Karl Höll  
Zimmermann, Wildbad

Trauung 12 Uhr.

### HOCHZEITS-EINLADUNG.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkamerädinnen und Schulkameraden, zu unserer am Samstag, den 27. Juni 1931 stattfindenden

### HOCHZEITS-FEIER

in den „Wildbader Hof“ höflichst einzuladen und bitten dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Fritz Funk

Anny Müller

Wildbad

Mönchweiler l. B.

Kirchgang 1 Uhr vom Café Bechtle aus.

### Gasthaus zur Eintracht

Samstag u. Sonntag

### Mehlsuppe

wozu freundlichst einladet

W. Burz.

# raus raus

## mit der Ware!

# TOTAL-AUSVERKAUF

wegen Aufgabe unserer Pforzheimer Zweigniederlassung  
(Beginn 30. Mai 1931).

## Jetzt in allen Abteilungen

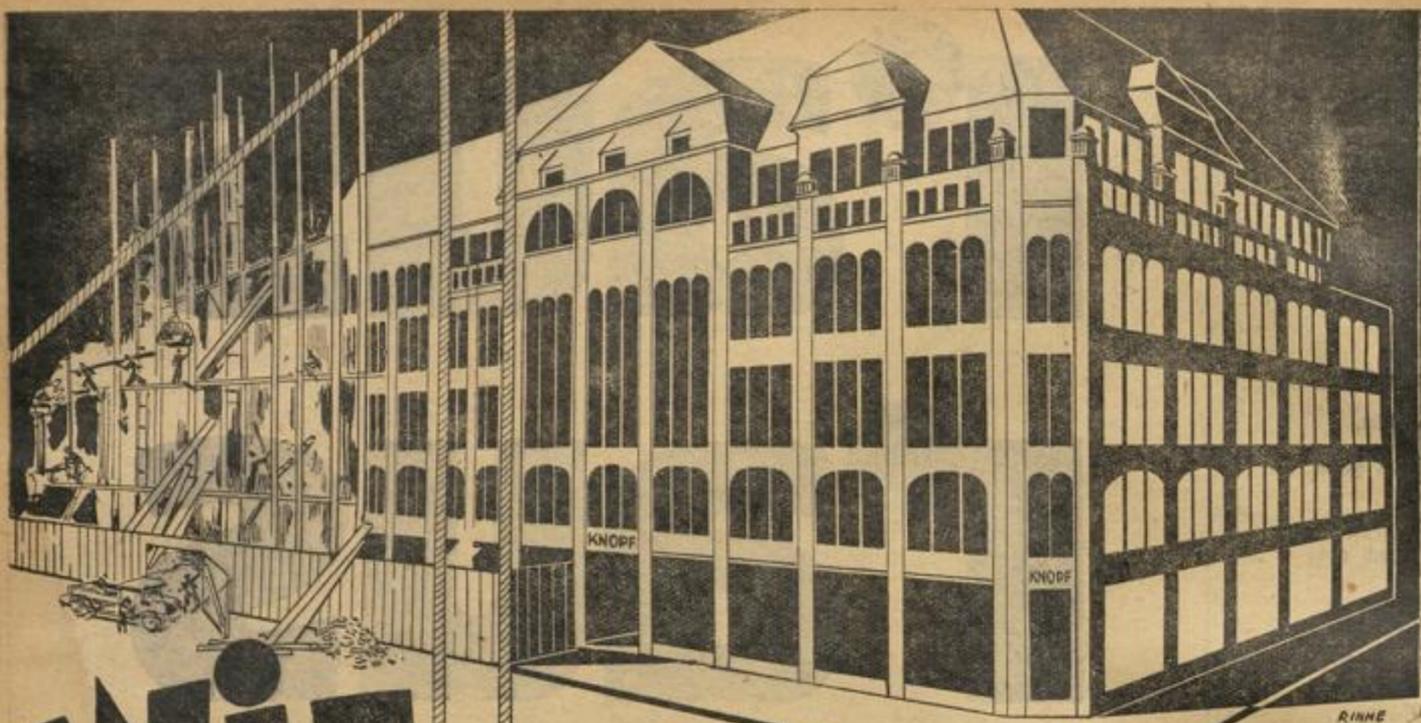
# 50%

## RABATT

mit Ausnahme aller bereits bedeutend herabgesetzten Nettoartikel, sowie weniger Markenartikel.

# Wronker

## Pforzheim



# Wir bauen um!



## Darum müssen wir so billig verkaufen

In den letzten Jahrzehnten unseres Bestehens haben wir wiederholte Erweiterungsbauten vorgenommen. — Jetzt stehen wir wieder vor einem Wendepunkt in der Aufwärtsentwicklung unseres Hauses. — Große Umbauten und Vergrößerungen unserer Verkaufsräume stehen bevor. — Durch Hinzunahme unseres Nebengebäudes, welches bisher nur für Ausstellungszwecke verwandt wurde, schaffen wir eine vorbildliche Verkaufsstätte, die eine Sehenswürdigkeit für Pforzheim und Umgebung sein wird.

- ca. **4500 Mtr. Wasch-Stoffe** **32**  
darunter Mousseline, Zefir, Trachtenstoffe, Tweed, Panama etc. Serie III **88** Serie II **68** Serie I
- ca. **6500 Mtr. Wasch-Kunstseide** **55**  
einfarbig und bedruckt Serie IV **1<sup>25</sup>** Serie III **95** Serie II **78** Serie I
- ca. **1800 Mtr. Woll-Mousseline** **95**  
darunter einfarbig und gemustert in neuesten Dessins Serie III **1<sup>95</sup>** Serie II **1<sup>65</sup>** Serie I
- ca. **1200 Stck. Sommer-Kleider** **175**  
allerneueste Façons u. Stoffe, einfarbig, sowie gemustert darunter Waschstoffe, wie Voile, Waschseide, Mousseline . . . . . 9,75, 7,50, 4,80, 2,95,
- ca. **500 Stck. Damen-Mäntel** **800**  
darunter engl. Art Herren-Stoffe, Charmelaine und Georgeffe, fast alle ganz gefüttert. . . . . Serie V **38.-**, Serie IV **28.-**, Serie III **19.-**, Serie II **12.-**,
- ca. **3000 Paar Damen-Strümpfe** **75**  
hochwertige Qualitäten in Macco, Seidenflor, Waschkunstseide und Waschkunstseide plattiert. . . . . Serie III **1.75**, Serie II **1.45**, Serie I
- ca. **1000 Stück Damen-Hüte** **50**  
garniert Serie IV **4<sup>50</sup>** Serie III **2<sup>90</sup>** Serie II **1<sup>85</sup>** Serie I

- Ein Post. **D'Gummischürzen**  
großer Posten, bunt bedruckt, in enormer Auswahl Serie III **95**, Serie II **60**, Serie I **28** **28** **28**
- Ein Post. **Damenschlüpfer**  
in Kunstseide, glatt und gestreift, zum Ausschauen . . . . . **95**
- Ein Post. **Damen-Jumperschürzen**  
Trachten, Siamosen, Zefir, Beiderwand . . . . . **95**, **68**
- Ein Post. **Kinder-Waschanzüge**  
. . . . . von 1—4 Jahren **95**
- Ein Post. **Kinder-Waschkleider**  
gute Qualitäten für Kinder von 4—13 Jahren . . . . . **195**
- Ein Post. **Kinder-Spielhosen**  
strapazierfähig für Kinder von 1—4 Jahren, 3,95, 2,50, 1,50, **95**
- Ein Post. **Schirme** f. Damen u. Herren, Baumwolle, Halbschiff, Kunstseide mit Cell.-Griff, darunter Ser. **590** Ser. **475** Ser. **295** m. Nickelgestell III II I
- Ein Post. **Selbstbinder**  
moderne Dessins breite Form, in Foulard, Kunstseidenrips, Klubstreifen u. reine Seide Serie III **1.45** Serie II **95** Serie I **50**
- Ein Post. **Einsatz-Hemden**  
mit modernen feinen Einsätzen, gestreift und kariert, alle Weiten . . . . . **135**
- Ein Post. **Gardinen-Voile** Indanthren Serie III **250** Serie II **150** Serie I **95**
- Ein Post. **Dekorationsstoff** Flammé-Rips Serie **250** Serie **220** Serie **195** Indanthren III II I
- Ein Post. **1000 D'Handtaschen**  
echt Leder und Leder-Nachahmungen, nur das Neueste viel höher im Wert Serie IV **390** Serie III **295** Serie II **195** Serie I **95**
- Ein Post. **Bierseidel** <sup>1/2</sup> geeicht . . . . . **33**
- Ein Post. **Glasschüsseln und Glasteller** . . . . . ab **10**
- Ein Post. **Ca. 10000 Gläser**  
Weingläser ab **8** Likörgläser ab **5**

# KNOPF

## Pforzheim

Angestellte im Reichsdienst sucht für zweite Hälfte Juli schön gelegenes einfaches **Zimmer** mit guter Pension (vier Mahlzeiten) zum Preis von 4 bis 5 RM. einschl. Bedienung. Off. m. Preis u. N. G. 127 an die Tagblattgeschäftsstelle.

**Jahrgang 1881.**  
Alle im Jahre 1881 Geborenen werden auf **Samstag den 27. Juni** abends 8 1/2 Uhr in das Gasthaus zum „Wilden Mann“ (Rebenzimmer) zu einer Besprechung freundlich eingeladen.

**+ Sanitäts-Kolonne.**  
Sonntag morgen 7 Uhr **Übung**  
Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.  
Die Kolonnenführung.

**Schlüter-Vollkornbrot** und **Kölner Schwarzbrot** empfiehlt **Bäckerei Kübler** König-Karlstr. 65, Tel. 226

**Täglich frisch:**  
Buttermilch etc. **25** **35**  
Sauermilch in Tongefäß **35** und Joghurt **30**  
Frische Tafelbutter und Markenbutter **Georg Lupfer** Milchgeschäft.

**Uhren-Reparaturen**  
werden wieder angenommen. **Wandpflug** Haus Bollmer.

**Sommer-Sprossen**  
werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke B) besetzt. Preis M. 2,75. **Eberhard-Drogerie**

**Landes-Kurtheater**  
Direktion: Steng-Krauß Fernsprecher 535  
Anfang jeweils abends 8 Uhr

Freitag den 26. Juni **Geschäft mit Amerika**  
Lustspiel von P. Frank und L. Hirschfeld.

Im Kursaal, Anfang 8.15 Uhr **Bunter Abend**

Samstag den 27. Juni  
Gastspiel des Heldenentörs **Marius Anderlen** vom Stadttheater Heilbronn in

**Das Land des Lächelns**  
Operette von Franz Lehár  
Sonntag den 28. Juni  
„Majestät läßt bitten“  
Musikal. Lustspiel von Walter Kollo

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt).

15jährigen Sohn durch Revolverkugeln getötet und seinen Onkel, den Landwirt Kutter, schwer verletzt hatte, wurde vom Schwurgericht Remmingen wegen zweifachen Mordes und wegen Mordsovertruchs zweimal zum Tod und zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Kutter hat die Tat beangene, um in den Besitz des schönen Anwesens zu gelangen. Der Beurteilte nahm den Richterspruch mit großer Gleichgültigkeit auf. Er hatte auch während der Verhandlung nichts zu seiner Verteidigung vorgebracht.

### Hagelkatastrophe im Brenztal

Heidenheim a. d. Br., 25. Juni. Der Brenztal meldet: Gestern mittag um 11.45 Uhr brach über das untere Brenztal ein Hagelunwetter herein, wie es dort noch nie erlebt wurde. Hagelkörner in Größe einer Faust, mit einem Durchmesser bis zu 8 Ztm. und mit einem Gewicht bis zu 275 Gr. prasselten auf die Erde. Einzelne Stücke wurden gefunden, die bis zu 450 Gr. wogen. Der Anblick des Dorfs Brenz nach dem Unwetter war ein furchtbarer. Schon von weitem waren die durchlöchernten Dächer zu sehen. Die Straßen sind von zahlreichen Dachplatten überfüllt. Geradezu schauerlich sieht es im Schlosshof aus, der mit Fiegeln bedeckt ist. Das Dach des Schlosses ist völlig durchgeschlagen, so daß der nach dem Hagel einsetzende Wolkenbruch seine Wassermassen in die Bühnenräume ergoß. In der im Schloß untergebrachten Kanzlei des Bürgermeisters fiel die Decke herab auf die Möbel und Akten. Das Wasser strömte durch Dach und Fenster in die übrigen Räume, zumal die Scheiben fast alle eingeschlagen waren. Von der auf dem höchsten Punkt des Brenzschlosses wohnenden Storchenfamilie wurden zwei Tiere erschlagen. Der Schaden an Gärten und Feldfrüchten ist unabsehbar. Eine Schätzung ist im Augenblick noch gar nicht möglich.

Alle diese Schilderungen verblasen gegenüber dem Anblick, den das Dorf Sontheim bietet. Es gibt kein Haus in Sontheim, auf dem nicht Hunderte von Dachziegeln fehlen; zum Teil sind die Dächer völlig abgedeckt. Reste liegen umher, entlaubte, schwer verletzte Bäume ragen zum Himmel. Ein Landwirt erzählt, er brauche 3000 neue Dachplatten, ein anderer zeige seine Wohnräume, deren Möbel, insbesondere Betten, durch das eindringende Wasser, das in den durchlöchernten Dächern keinen Widerstand fand, vernichtet wurde. Zahlreiche Dorfbewohner befanden sich bei Einbruch des Unwetters auf dem Feld zur Heuernte. Es ist unmöglich, die Schäden in einzelnen zu schildern. Der vorläufig geschätzte Schaden in Sontheim a. d. Br. beträgt an Gebäuden etwa 400.000 Mark, das Obst dürfte zu zwei Dritteln verloren sein, Hackfrüchte zu 70 Prozent, Getreide zu 50 Prozent. Die Gärtnerei Köck wurde so gut wie vollständig vernichtet. Bretter von 15 Millim. Dicke, die zum Schutz auf die Frühbeefenster gelegt waren, wurden von den Hagelbrocken durchgeschlagen. Der Bedarf an Ziegeln wird in Sontheim und Brenz auf etwa 80 Eisenbahnwaggonladungen geschätzt. Von Heidenheimer Bürgern wurden bereits Dachplatten unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

In Bächlingen, das von dem Hagelwetter ebenfalls aufs schwerste betroffen wurde, wurden viele Dächer durchgeschlagen und insbesondere wurde hier sehr viel Getreide getötet. Von der Gänseweide wurden viele Gänse in Körben heringetragen. Einige Minuten vor Einbruch des Hagelwetters schlugen aus dem Anwesen des Georg Gessler die Flammen heraus. Die Feuerwehrlöcher lösete im ersten Augenblick Sturm, als die ersten Hagelbrocken ankamen. Trotzdem rückte die Feuerwehr aus, und manch tapferer Feuerwehrmann wurde an Armen und Händen erheblich verletzt, während in die Metallhelme tiefe Beulen eingeschlagen wurden. Es gelang, das Wohnhaus des Brandleidens zu retten, während die Scheuer mit 15 Wagen frischem Heu abgebrannt ist. Sehr schwer mitgenommen wurde in Bächlingen auch das freiberzlich Südkönigliche Schloß, auf dem das Dach schwer beschädigt und zahlreiche Fenster eingeschlagen wurden.

In Obermödingen war das Unwetter nicht so stark. Immerhin wurden auch hier die meisten Dächer erheblich beschädigt. Auch von Bergenweiler wird schwerer Hagelbeschaden gemeldet, ebenso wurde Gundelfingen an der Donau schwer betroffen. In den Gemüsegebieten, auf den Feldern, sowie auf den Obstbäumen ist die Ernte zum größten Teil vernichtet. Auch Ober- und Niederstohingen gehören in das Hagelgebiet. Dort wurde erheblicher Beschaden angerichtet. Für die schwer betroffenen Gemeinden Sontheim und Brenz dürfte aller Voraussicht nach eine große Hilfsaktion eingeleitet werden.

### Schwere Unwetter

werden noch aus verschiedenen Gegenden des Landes gemeldet. Das Unwetter in der Nacht auf Donnerstag verursachte schwere Schäden im Bezirk Calw. In der Gemeinde Stammheim beträgt der Hagelbeschaden an Halm- und Hackfrüchten bis zu 100 Prozent. Einige Gebäude gerieten in Wassernot, so daß unverzüglich das Vieh aus den Ställen gebracht werden mußte. Hagel haben auch die Gemeindegemarkungen Rentheim, Holzbronn, Teinach, Alt- und Neubulach, Oberkollwangen und Neuweiler gelitten, während in Althengstett, Ostelsheim und Wechingen Wasserbeschaden zu verzeichnen sind. Durch ungewöhnlich starke, langanhaltende Regengüsse haben sich die Schäden noch vermehrt.

Die bei dem Gewitter am Mittwoch niedergegangenen Regenmassen ließen den Rankbach und die Warme bedrohlich anschwellen. Ueber Nacht nahm die Ueberschwemmung so gefährliche Ausmaße an, daß in Kenningen, Malmshelm und Weil der Stadt die Feuerwehren ausrücken mußten, um das Vieh aus den Ställen zu bergen. Niedergelegene Wohnungen mußten geräumt werden. In Weil der Stadt stand die ganze Vorstadt unter Wasser. Die Gärtnerei Schweizer ist furchtbar verwüstet. Die Keller sind überall voll Wasser. Die Wecker sind verwüstet. Der Schaden, den das Hochwasser angerichtet hat, ist überall ungeheuer. In Mönshelm, Ostelsheim wurden vier Frauen vom Vieh getroffen und erlitten teils leichtere, teils schwerere Verbrennungen. In Ober-

weischach, Wödenang wurden vom Vieh zwei wertvolle Pferde getötet. Aus Gammertingen in Hohenzollern wird berichtet: Ein gutes Drittel Obst- und Beerenertrag ist vernichtet. Die Winterfrucht hat wohl am meisten gelitten. Stellenweise ist bis zu 50—60 Prozent der Ernte vernichtet. Die Gemarkungen Bronnen, Mägerkingen, Harthausen dürfen noch mehr gelitten haben.

### Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern vermerkt man die reizmildernde und kühlende Leodor-Fett-Creme. Tube 60 Pf. und 1 Mk. Wirksam unterstützt durch Leodor-Pfeffelsäure 60 Pf. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

### Lokales.

Wülbad, den 26. Juni 1931.

Werbung für das Deutsche Lied. Am Sonntag, den 28. Juni 1931 findet auf Grund des Ausschreibens des Deutschen Sängerbundes an allen Orten in ganz Deutschland ein Werbesingen für das Deutsche Lied statt. Bei dem Nachmittags-Konzert von 5.15 bis 6 Uhr auf dem Kurplatz wird der Männer-Gesang-Verein Liederkreis Wülbad durch Vieder-Vorträge mitwirken.

Landes-Theater. Heute Abend der Lustspiel-Erfolg „Geschäft mit Amerika“ Lustspiel in 3 Akten von P. Frank und E. Hirschfeld. Dieses „Geschäft mit Amerika“ ist ein charmantes Lustspiel mit originellem Einfall, witzig, humorvoll und erheiternder Situationskomik. — Gleichzeitig findet abends 8.30 Uhr im Kurpark der erste der so beliebten „Bunten Abende“ statt, ausgeführt von den Mitgliedern des Kurtheaters. Das reichhaltige Programm mit Couplets, Duette, Gesangs Solo, Girtänze, sowie ein neuer Sketch vom Cabarett der Komiker Berlin, betitelt „Hoher Herrichs Hof“ steht im Zeichen des Humors und der stimmungsvollen Unterhaltung. Ansage: Hans Kooße. Nummerierte Tischbestellungen im König-Karlsbad. — Samstag Abend zum 6. Male unter größter Operetten-Erfolg „Das Band des Bächelns“ mit dem gefeierten Helden Tenor Marius Andersen vom Stadttheater Heilbronn als Gast, in der Taubensrolle des Prinz Sou-Chong. — Sonntag Abend zum 3. Male die entzückende Operette „Majestät läßt bitten“ von Walter Kollo. Beginn der Vorstellungen jeweils abends 8 Uhr.

Taubstummensfürsorge. In den letzten Monaten wurden an den verschiedensten Orten des Landes durch Hausierer, die nicht immer einen Wandergewerbebesitzer betrafen, Waren vertrieben, die als Erzeugnisse von Taubstummen ausgegeben wurden. Meist handelte es sich um kleine gerahmte Bilder, die zum Preis von etwa 1 RM. angeboten wurden. Die württembergischen Taubstummenanstalten und der Württ. Taubstummen-Fürsorgeverein e. V. stehen in keinerlei Beziehungen zu solchen Händlern. Aufträge oder Empfehlungen für derartige Händler wurden weder von den Anstalten noch von dem Verein erteilt oder gegeben. Sie sind reine Erfindungen zur Täuschung der Käufer. Der aus den Waren erzielte Erlös kommt nur zum Teil den Taubstummen zugut. Die Taubstummenanstalten und der Württ. Taubstummen-Fürsorgeverein e. V. verreiben durch Hausierer keinerlei Waren. Bei Hausierern mit angeblichen Erzeugnissen von Taubstummen ist es ratsam, zunächst sich zu vergewissern, ob sie einen Wandergewerbebesitzer besitzen. Haben sie keinen solchen oder bestehen Zweifel, so wendet man sich am besten sofort an die Polizei. Angenehme Empfehlungen von örtlichen Stellen (Barrackern, Bürgermeisterämtern usw. sollten so weit möglich auf ihre Richtigkeit nachgeprüft werden.

### Rosenspflege im Sommer

Auch im Sommer bedürfen die Rosen einer aufmerksamen Pflege, wenn sie uns durch ihre Schönheit und Blütenfülle vollumfänglich befriedigen sollen. Stellen wir jedoch hohe Ansprüche an die Rosen, dann müssen wir ihnen auch die nötigen Nährstoffe durch die Düngung in genügender Menge bereitstellen. Wer es veräumt hat, im Herbst zu düngen, sollte so bald als möglich das Verfaulende nachholen und den Pflanzen öftere Düngstoffe verabfolgen. Dadurch wird ein günstiger Verlauf der ersten Blütezeit bewirkt und die Entwicklung der zweiten Blüte gefördert. Mit Jauchegüssen sei man recht vorsichtig. Sie bewirken ein starkes Treiben des Holzes auf Kosten der Blüten. Reichliches Gießen besonders in trockener Zeit ist unbedingt nötig. Wenn sich Ungeziefer einstellt, ist ein öfteres Abprüfen am Abend das beste Mittel zu seiner Vernichtung. Beim Schneiden der Rosen gehe man schonend vor. Niemals schneide man die Blumen mit langen Stielen, denn dadurch schwächt man die Stöcke zu sehr. Mehr als zwei Blätter sollte man mit der Blüte nicht entfernen. In der Blattochse dieser Blätter sitzen nur kümmerliche Knospen, während das nächste Blatt eine kräftige Knospe birgt, aus der sich bald eine Blüte entwickelt. Alle abgeblühten Rosen sind daher, sobald sie katterig werden, wegzuschneiden zum Vorteil der Pflanze, deren Blütezeit dadurch verlängert wird. Man lasse es auch nicht zur Samenbildung kommen, die der Pflanze zu viel Nahrung und Kraft kostet.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Landrat Hansmann zur Disposition gestellt. In einer Sitzung des preußischen Kabinetts wurde heute beschlossen, den Landrat des Lenneper Ruhetkreises, Hansmann, zur Disposition zu stellen. Wie die Berliner Presse hierzu mitteilt, ist dieser Beschluß auf Differenzen des Landrats mit dem Kreisrat zurückzuführen. Hansmann ist Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion des preußischen Landtages.

Unwetter über Bayern. Am Mittwoch nachmittag wurde die Stadt Freising und der westliche Teil des Bezirks von einem furchtbaren Hagelbeschlag heimgesucht. Ganz besonders wurde das Freisinger Moos und die Gegend von Lünzhausen, Pellhausen und Pulling betroffen. Gegen 2.30 Uhr nachmittags brach das Unwetter los in einer Weise, wie es wohl seit 80 Jahren nicht mehr erlebt wurde. Zuerst

fleien die Hagelkörner in der Größe wie Tauben-eier, um dann immer größer zu werden. Die Wirkung war besonders in den Gärten verheerend. Zahlreiches Obst wurde von den Bäumen heruntergeschlagen; viele Fenster Scheiben gingen in Trümmer. In der Gegend westlich von Freising wurden nicht nur die Ähren- und Kartoffelfelder zum großen Teil vernichtet, sondern auch die Weizen- und Roggenfelder. Der Schaden beläuft sich bis zu 75 Prozent. Kaum einer der Bauern ist versichert. Auch über München ist gegen 16 Uhr ein außerordentlich schweres Gewitter niedergegangen, während dessen auch mitten in der Stadt durch Blitzschlag ein gefährlicher Brand entstand. Der Dachstuhl eines Anwesens ging in Flammen auf.

Geschäftsschicksal in Deutschland. Die zur Preussag gehörende Berginspektion Lautenthal hat wegen Unwirtschaftlichkeit des Betriebs Antrag auf Stilllegung des Erzbergwerks Lautenthal gestellt. Die Grube beschäftigt etwa 200 Arbeiter und 20 Angestellte. Die Grubenabteilung Bochswiese mit 30 Arbeitern ist bereits am 1. Juni ds. Js. stillgelegt worden. Im Lautenthal wird hauptsächlich Zinkblende gefördert.

Fünf Tote bei Entgleisung eines Güterwagens. Auf der Eisenbahnstrecke Sapona-Turin entgleiste in der Nähe des Bahnhofes Saliceto ein mit Eisenbahnwagen beladener Güterwagen. Fünf Arbeiter wurden getötet, elf schwer verletzt.

Die „Los Angeles“ durch Feuer leicht beschädigt. Das Marineamt erhielt vom Commander Vreel in Lakehurst (Newjersey) die telegraphische Mitteilung, daß ein unbedeutender Brand an Bord des Marineluftschiffes „Los Angeles“ in der Luftschiffhalle in Lakehurst an der Außenhülle des Luftschiffes geringfügigen Schaden angerichtet hat. Die Brandursache dürfte vermutlich Kurzschluß sein, da gegenwärtig eine neue elektrische Anlage installiert werde.

Tod des Prinzen Rudolf zur Lippe. Auf Schloß Drogelwitz, Kreis Glogau, ist der Senior des fürstlich Lippeischen Hauses, Prinz Rudolf zur Lippe, nach kurzem Krankenlager im Alter von 75 Jahren gestorben.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Bodt. In Bad Sulzbach, wo er seit mehreren Wochen zur Erholung weilte, ist heute der langjährige frühere Reichstagsabgeordnete Wilhelm Bodt-Gotha im 86. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen.

Gemeindevahl bei Heidelberg. Die gestrige Gemeindevahl in Waldorf hatte folgendes Ergebnis: Kommunisten 404 (bei der Reichstagswahl im September v. J. 355), Zentrum 447 (508), RSDAP 589 (528), Evangelischer Volksdienst 870 (538), Sozialdemokraten 88 (96).

Deutschlandlied zum ersten Mal wieder in Oberschlesien. Bei dem Leichtathletik-Ländertamp Deutsch-Oberschlesien — Polnisch-Oberschlesien wurde zum ersten Mal seit der Teilung Oberschlesiens, also nach 10 Jahren, öffentlich das Deutschlandlied gespielt. 3000—4000 hörten in vollster Ruhe die Nationalhymne an. Das Spielen der Nationalhymne stellte eine Begeisterung dar, daß beim vorjährigen Ländertamp im Beuthener Stadion die polnische Nationalhymne intoniert worden war.

Politischer Bombenanschlag in Birma. In der vergangenen Nacht wurde auf das Anwesen des nationalsozialistischen Stadtrats Ram ein Bombenanschlag verübt. Die Bombe wurde in den Garten geschleudert, wo sie explodierte, ohne jedoch besonderen Schaden anzurichten. Lediglich im zweiten Stock des Hauses wurde ein Fenster stark beschädigt. Die Kriminalpolizei ist mit den Ermittlungen beschäftigt.

Betrunkener erzieht Polizeiwachmeister. Der Schwere-triegschädigte Flegel in Ludwigstadt kam betrunken nach Hause und bedrohte Frau und Sohn mit Erschießen. Als Polizei zu Hilfe eilte, schüchelte er vor den Beamten auf den Dachboden und gab aus einem Revolver einen Schuß ab. Dieser traf den Gendarmwachmeister Jent in die Stirn, so daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Schießerei zwischen polnischen Schmugglern und Grenz-wache. In der Nacht fand bei Turmont an der polnisch-litauischen Grenze eine Schießerei zwischen Schmugglern und polnischer Grenz-wache statt. Insgesamt wurden etwa 50 Schüsse gewechselt. Ein Teil der Schmuggler wurde verhaftet, die anderen konnten im Dunkel der Nacht entfliehen. Drei Personen erlitten Verletzungen.

Kino Brand in Kasch. In einem Kinotheater entstand gestern durch Entzündung des Filmbands ein Brand, der fürchterliche Panikjahren hervorrief. In wenigen Augenblicken stand die Projektionskabine völlig in Flammen. Den Gehilfen gelang es, aus der Kabine herauszukommen und unter gellenden Schreien stürzte er wie eine lebende Feuerkugel mitten in die Zuschauermenge, die in wilder Panik die Ausgänge zu erreichen suchte. Der Vorfahrer wurde später mit der Hand an der Schalltafel völlig verkohlt aufgefunden. Weitere Personen waren dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehr nicht zu Schaden gekommen.

Schwerer Autounfall bei Frankfurt a. M. Auf der Forsthausstraße in Frankfurt raste eine mit sechs Fahrgästen besetzte Autodroschke in voller Fahrt gegen einen Chausseebaum und wurde völlig zertrümmert. Der Chauffeur, drei junge Leute aus Hauswurz (Kr. Fulda) und ein neun-jähriger Junge aus Frankfurt a. M. erlitten schwere Schädelverletzungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Sie schweben in Lebensgefahr.

Mord und Selbstmord. Nachmittags wurde die 21jährige Näherin Luzie Hoffschild in der Nähe der elterlichen Wohnung Friedrichsbergerstraße 13 in Berlin von dem im gleichen Hause wohnenden 22 Jahre alten Schneider Adolf Kock durch einen Schuß in den Hinterkopf getötet. Kock verübte darauf Selbstmord, indem er aus dem Küchenfenster im vierten Stock auf den Hof hinabsprang, wo er tot liegen blieb. Das Motiv zur Tat dürfte in Eifersucht seitens des Kock zu suchen sein; irgendwelche Aufzeichnungen des Täters sind nicht gefunden worden.

„Millionenerbinnen suchen Männer“. — Verurteilung eines Ehepaars. Nach fünfjähriger Verhandlung vor dem Schöffengericht Charlottenburg wurden die Eheleute Joseph und Selma Adamkiewicz wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Betrugs durch Heiratschwindel zu je einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

# Nächste AUTO-BÖRSE in Stuttgart - Gewerbehalle -

von Samstag, 27. Juni bis Donnerstag, 2. Juli. Organisations-Büro: Stuttgart, Kasernenstr., 6., Ruf 64976

**Sprengstoff-Fund in Zweibrücken.** In einem Treppenaufgang im Bürgermeisteramt Zweibrücken wurde ein Blechfaß gefunden, der über 90 Sprengstoffkugeln enthielt, wie sie zur Entzündung von Explosivstoffen verwendet werden. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, doch gelang es bis zum Abend noch nicht, die Herkunft der Kapseln festzustellen.

**Nach Unterschlagung von 15—20 000 Mark flüchtig.** Bei den Raub- und Zementwerten in Hartmannsdorf bei Bunzlau ist der 43 Jahre alte Angestellte Bruno Wolff nach Unterschlagung von 15—20 000 Mark seit Freitag früh flüchtig.

### Die Ursachen und Verhütung der Rälberuhr

Eine der übelsten Rälberkrankheiten, die oft längere Zeit halbe Nachwuchsbestände vernichten und dem Landwirt große Verluste bereiten und zur halben Bergweisung bringen können, ist die „Rälberuhr“. Der Herd dieser Krankheit ist in der zu intensiven Fütterung — hochtragender und abgefalbter Kühe — mit Schlempe, Biertreber, saurer Kartoffelpulpe, sauren Schnitten und Rübenblättern, erfrorenen Rübenblättern und eingeweichten Kartoffeln zu finden. Dazu findet sich oft Lungenentzündung durch zu kalte und lustige Ställe im Winter. Auch zu kalte, längere Zeit gestandene Milch fördert diese Krankheit.

Um restlos von der Rälberuhr befreit zu sein, darf keine hochtragende Kuh obige Futtermittel, sobald dieselbe zum Trockenstehen kommt, bis zum Abheben des Kalbes erhalten. Auch hochproteinreiche Kraftfuttermittel sind den hochtragenden Kühen resp. den Rälbern im Mutterleib und nach der Geburt nicht bekömmlich. In einer intensiven Viehwirtschaft mit landwirtschaftlich technischen Nebengewerben und großem Zuckerrübenbau ist es unbedingt erforderlich, daß alle hochtragenden Kühe, sobald diese trocken stehen, bis zum Abheben des Kalbes in einem geforderten Stall extensiv gefüttert werden. Gutes Wiesheu, gesunde Hafer- und Weizenpreu, geschnittene Runkeln, 2—4 Pfd. Roggen- oder Weizenkleie und kaltes Wasser genügt vollkommen zur Ernährung der Kühe und Produktion von fettarmer Milch bis zum Abheben des Kalbes.

Kommt in einem Zustall plötzlich die Rälberuhr zum Ausbruch, und sind obige Vorsichtsmaßnahmen betreffend Fütterung usw. nicht angewendet worden, so müssen alle noch abzufäbenden Kühe — auch fernerhin — in einen desinfizierten, gesunden Stall gebracht werden. Jedes geborene Kalb bekommt dann vor dem erstmaligen Säugen „nur einmal“ etwa 4 Stunden nach der Geburt zwei gestohene Pflöcke „Lürpfl“ in ¼ Liter warmem Kamillentee. Ferner muß der Nabel abgebunden und mit Jodtinktur desinfiziert werden. Die erste Muttermilch ist auf die Dungstätte zu schütten. Auch müssen alle Muttertiere, die gefordert mit Rälbern stehen, extensiv gefüttert werden, damit die Milch fettarm und leichtverdaulich ist.

### Der Rügendam

Ueber den geplanten Bau des Rügendamms teilt „Die Reichsbahn“ jetzt interessante Einzelheiten mit. Der Damm beginnt am Festlande südlich des Stralsunder Hafens, führt über den Nordrand der Insel Dänholm und erreicht Rügen etwa an der Stelle des bisherigen Bahnhofs Altfähr. Er wird an der Sohle etwa 100 Meter breit sein und eine Kronenbreite von 18 Meter haben, von denen je 9 Meter für den Bahnkörper und für die Straße bestimmt sind. Beide Arme des Straßendamms, der Ziegelgraben zwischen dem Festlande und Dänholm, und der Bodden zwischen Dänholm und Rügen werden durch Brücken überspannt. Die Ziegelgrabenbrücke erhält drei Öffnungen, von denen die mittlere mit 25 Meter Spannweite als Klappbrücke ausgebildet wird, da der größte Teil der durch den Sund gehenden Schifffahrt durch den Ziegelgraben geleitet werden soll. Die Brücke über den Bodden erhält vier Öffnungen von je 112,5 Meter und eine Mittelöffnung von 50 Meter Spannweite. Beim Bau wird auf eine spätere Erlegung des Mittelteils durch eine Hubbrücke Rücksicht genommen. Um auch Schiffe die Durchfahrt durch den Bodden zu ermöglichen, wird diese Brücke eine leichte Durchfahrtsbrücke von 8 Kilometer bei Mittelwasser erhalten.

Die neue Eisenbahnlinie, die etwa 4 Kilometer lang wird, von denen 2,5 Kilometer auf dem Damm liegen, schließt auf dem Festlande an den Bahnhof von Stralsund an. Am Ufer, bevor die Eisenbahn auf den Damm übergeht, ist ein neuer Haltepunkt „Stralsunder Hasen“ vorgesehen. Auf Rügen mündet die neue Linie im Bahnhof Altfähr in die bestehende Linie nach Sahnig ein.

Die Straße über den Rügendam wird auf der Festlandseite durch neue Verbindungswege an die städtischen Straßen Stralsunds und unmittelbar an die Provinzialstraße nach Berlin angeschlossen. Auf Rügen wird eine neue Verbindung zwischen dem Damm und der Provinzialstraße von Altfähr nach Bergen und den Rügenschcn Bädern hergestellt.

### Amerikanisches Ehescheidungsparadies

Die amerikanische Stadt Reno, das Ehescheidungsparadies, ist an und für sich auch die langweiligste Stadt Amerikas. Wo eine Menge amerikanischer Millionäre und schöner Millionärinnen zusammenkommen, die nichts anderes zu tun haben, als ihre Zeit abzuhängen, um vor dem Gericht dann aus den Fesseln der Ehe prompt befreit zu werden, wo die Eheschlandale also sozusagen die *conditio sine qua non* bilden, ohne die ein Aufenthalt in Reno gegenstandslos wäre, wo jeder seinen eigenen Stand an dem des andern nicht und feststellt, wie wenig interessant sie alle — nur nicht sein eigener — sind, da erhält das Leben allmählich eine Bläuertheit und Langweiligkeit, die schwerlich übertroffen werden können.

Und es brauchte schon eines Wettlaufes durch die nächsten Straßen Renos, eines Wettlaufs in Frack und mit Fächer, gespielt von Peter Arno, dem bekannten Karikaturisten, der von dem nicht weniger bekannten Cornelius Vanderbilt jr., dem Sprößling einer der berühmtesten Familien Amerikas, verlost wurde, um Reno aufzuheben zu lassen. Vanderbilt war ins Theater gegangen, seine Frau war mit Peter Arno ebenfalls ins Theater gegangen. Hier muß erwähnt werden, daß Cornelius unter dem spiken Bleistift des Karikaturisten in letzter Zeit außerordentlich litt. Verständlich daher, daß ihm beim Anblick seines Gegners, der sich noch dazu in Begleitung seiner Frau befand, das Blut in den Kopf stieg. Revolverziehend ging er auf Peter zu. Angesichts der Ungleichheit ihrer Waffen — Peter nämlich immer nur mit dem Bleistift — zog dieser es vor, auszuweichen. Cornelius hinterher. Die körperliche Ausdauer der

beiden wurde leider nicht auf die letzte Probe gestellt, denn Cornelius merkte unterwegs, daß sein Revolver verlor, und gab das Wettrennen auf. Der Revolver war nämlich ungeladen. „Sonst hätte ich ihn sicher getötet“, sagte Cornelius. „Erst treffen.“ sagte sein Gegner. Und die Moral von der Geschicht! Cornelius wird, so munkelt man, gegen seine Gattin, die er im Jahre 1928, eine Stunde nach ihrer Scheidung von ihrem ersten Mann, und ein Jahr, nachdem er sich selbst von seiner ersten Frau trennte, geheiratet hat, eine Scheidungsklage einreichen.

### Das Gewitter

Orell zucken die Blitze über die schwere, schwarze Wolkenwand, begleitet von scharfem Donnergetöse. Präzise zieht der Regen seine schrägen Linien durch die unsichere Luft und peitscht die vom Sturm geschüttelten Bäume. Noch ein wenig mehr des Regens Gewalt, noch ein bißchen härter seine Tropfen — und die Wasserwogen erluden nicht mehr, sondern sie zerreißen und zerstören Blatt und Blüte. Wer hat sie nicht schon erlebt, des Gewitters Gewalt? Schon in diesem Jahr, das so reich an Unwetter zu werden scheint.

Verschieden sind die Gedanken der Menschen beim Anblick solch elementarer Naturgewalt. Angstvoll steht der Bauer in Stube oder Stall und überdenkt zagend die Folge für seine Ernte. Er weiß, wie ohnmächtig der Mensch ist, wenn der Natur Gewalten entfesselt sind, und wie unmittelbar seine Existenz bedroht ist, wenn der Hagel seine Ernte zerklüftet. Ist er doch in seinem Beruf mit Himmel und Erde enger verbunden als der Mensch der Stadt. Er weiß, daß seine Arbeit nur Mithilfe ist, die auf Hoffen und Warten angewiesen ist, und daß seine Schutzmittel, deren er sich bedient, hinfällig genug sind, wenn die Elemente toben.

Anders der Mensch der Stadt. Seine Existenz ist nicht bedroht durch den Ausgang eines schweren Gewitters. Er fühlt sich unter dem Schutz der mancherlei technischen Mittel sicher und geborgen. Er lacht, er tanzt, er singt, während es draußen um ihn tobt. Er bekommt sein Brot, auch wenn es da und dort in den Boden geschlagen wird. Nur wenn die Entfesselung der Natur so elementar ist, daß auch der scheinbar so gesicherte Mensch plötzlich die Wassermassen in seinen Keller stürzen sieht, oder, wenn es ihm das schneidende Dach über dem Kopf in Stücke reißt, dann — ja dann entdeckt auch er wieder, daß er nur ein kleines, hilfloses Geschöpf ist, eingesperrt in der Elemente Gewalt.

Muß es denn immer zu solchen Katastrophen kommen, bis der Mensch einmal wieder merkt, wie unvollkommen doch der Schutz ist, den er um sich baut — mag er noch so weit fortgeschritten sein — gegenüber den Gewalten des Himmels und der Erde, denen er ausgesetzt ist? Es soll nichts gegen solche Sicherheitsmittel gesagt sein gegen Verschönerung und Blüherbeiter, gegen Gewitterraketen und anderes. Wenn sie aber dazu dienen, uns den Blick für unsere hinfallige und bedrohte Lage zu nehmen, dann haben sie ihren Zweck verfehlt. Stolge Ueberheblichkeit und Selbstsicherheit ist nicht am Platze, solange man auf einem Vulkan lebt und solange die Fluten des Himmels einen wegsplüßen können. Vielmehr soll sich der Mensch ein offenes Ohr dafür bewahren, daß auch Feuer, Hagel, Sturmwind und Wetter „des Herrn Wort ausrichten“.



den Raucherkatarrh, reinigt den Atem

### Handel und Verkehr

#### Russenbestellungen in Deutschland

Die Sowjetregierung hat ihrer Vertretung in Berlin die Anweisung erteilt, alle im April-Abkommen vorgesehenen Bestellungen bei den deutschen Interessenten unterzubringen. Es sollen Aufträge im Betrag von 100 Mill. RM. bis zum 1. August d. J. vergeben werden, wozu die russischen Bestellungen um rund 250 Mill. RM. steigen würden. Die restlichen 50 Mill. RM. werden noch Ende dieses Monats untergebracht werden.

Die Motoren-Werke Rarnheim A.-G., vorm. Benz Abt. Stationärer Motorenbau, Mannheim, und das Werk Gaggenau der Daimler-Benz A.-G. haben größere Aufträge für Russland erhalten. Die erstere Firma soll 250 Stationäre und Schiffsdieselmotoren, die letztere Firma 200 Lastwagen für den Vereinigten Sozialrat der Rotenrepubliken liefern. Gaggenau ist durch diesen Auftrag für mehrere Monate voll beschäftigt, so daß Reineinstellungen möglich werden.

Berliner Dollarkurs, 25. Juni. 4,209 B., 4,217 B.

Dt. Abl.-Anl. 52,30.

Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 5,30.

Berliner Geldmarkt, 25. Juni. Tagesgeld 7,25—9,25 v. H.

Privatdiskont 7 v. H. kurz und lang.

Um die Verlängerung des deutsch-polnischen Roggenabkommens. Das deutsch-polnische Roggenabkommen, das am 30. Juni abläuft, wird in den nächsten Tagen Gegenstand von neuen Verhandlungen sein. Wenn auch von beiden Seiten voraussichtlich Änderungen der bisherigen Bestimmungen verlangt werden, so rechnet man doch damit, daß das Roggenabkommen mit kleineren Änderungen um ein weiteres Jahr verlängert wird.

Die diesjährige Auslosung der Auslosungsrechte der Anleiheablosungsschuld des Deutschen Reichs wird am 12. Oktober 1931 stattfinden. Für 100 M. Nennwert (500 M. Einlösungsbetrag) gelangen im Fall der Auslosung am 31. Dezember 1931 (unter Zuzug der aufgelaufenen Zinsen von 27 Prozent) 635 M. ohne jeden Abzug zur Auszahlung.

Ergebnis der Auto-Börsen im April und Mai 1931. Ueber das Ergebnis der beiden im April und Mai ds. Js. in der Gewerbehalle in Stuttgart veranstalteten Auto-Börsen werden von zuständiger Stelle folgende Angaben gemacht: Anzahl der Aussteller 91, Zahl der ausgestellten Wagen 267, Zahl der verkauften Wagen 97, Verkäufe in Prozenten der Zufuhr 36,33 v. H., Gesamterlös 175 931,25 RM., Höchster Preis (1680 PS Buick Limusine) 5500.— RM., Niedrigster Preis (R.S.L., Opel, Espo) 350.— RM., Durchschnittspreis je verk. Wagen 1814.— RM., Anzahl der Besucher (zahlreich) insgesamt 6732. Die nächste Auto-Börse findet wieder in der Gewerbehalle in Stuttgart statt; sie wird am Samstag, den 27. Juni eröffnet und dauert bis einschließlich Donnerstag, 2. Juli.

Arbeitsverlängerung in der Papierindustrie. Im Reichsarbeitsministerium haben Besprechungen mit den Spitzenorganisationen der Papierergewerkschaften und Papierverarbeitungsindustrie (statge-sunden zwecks Durchführung der in der Rotverordnung der Reichsregierung erteilten Ermächtigung zur Verlängerung der Arbeitszeit) Arbeitnehmer und Arbeitgeber erklärten sich zu freiwilligen Zusammenschließen bereit, um durch Kürzung der Arbeitszeit eine möglichst große Zahl von Arbeitslosen der Arbeit wieder zuzuführen.

Kontak: Gottfried Geiger, Ofen- und Herbgelchäft in Göppingen. — Fritz Reile, Kolonialwarengelchäft in Klotter.



reichenbach. — Johannes Fäuser, Sägewerk und Holzhandlung in Bodelshausen, Ost. Rottenburg. — Fa. Emil Stadler, Nähmaschinen- und Fahrradhandlung, Inh. Manfred Camrigh in Mürtingen. — Fa. Tübinger Eisenhandel G. m. b. H. in Tübingen.

Vergleichsverfahren: Karl Joos, Gasstättenbesitzer in Crailsheim. — Gebr. Böcker, Seifenfabrik in Mühlacker. — Karl Wilhelm Beck, Inh. des Cafes Müdenlee in Lorch. — Carl Claub, Schokoladen-Spezialgelchäft in Ulm. — Karl Bohrer, Küfermeister in Reutlingen.

Stuttgarter Börse, 25. Juni. Die heutige Börse eröffnete in freundlicheren Kurven. Im Verlauf weiter fest. Schluß fest. Rentenmarkt ruhig.

Mannheimer Produktenbörse vom 25. Juni. Weizen inf. 30 bis 30,50, ausl. 31,75—33, Roggen inf. 23,50—24, Hafer inf. 19,50 bis 21, Futtergerste 20,75—21,25, Weizenmehl Spez. 0 Sorte 1 pr. p. Juni-Juli 40—40,25, Sept.-Okt. 37,50—38, Südd. Weizen-ausgangsmehl pr. p. Juni-Juli 44—44,25, Sept.-Okt. 41—42, Südd. Weizenbrotmehl pr. p. Juni-Juli 26—26,25, Sept.-Okt. 23,50—24, Roggenmehl 60—70pro. Ausm. 52,50—53, Kleie feine 10,25 bis 10,50, Biertreber m. Sad 9,75—10,25.

Magdeburger Zuckerbörse vom 25. Juni. Innerhalb 10 Tagen 32,05, Juni 32,40, Juli 32,55. Tendenz ruhig.

Bremen, 25. Juni. Baumwolle Middl. Untv. Stand. loco 11,12.

Württ. Edelmetallpreise vom 25. Juni. Feinsilber: Grundpreis 41,70, Feingold: Verkaufspreis 28,25 M je Mg., Rein-Platin: 5,25, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium: 5,15, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer: 5,05 M je Gramm.

Kupferpreis steigt weiter. Das Internationale Kupferkartell hat den Verkaufspreis für Elektrokupfer (eif europäische Höfen Juni-Juli- und August-Lieferung) auf 8,77,5 (bisher 8,52,5) Dollar-Cents heraufgesetzt. Der Preis für September-Lieferung beträgt 8,82,5 (bisher 8,57,5) Dollar-Cents.

### Märkte

Stuttgarter Schlachtochmarkt vom 25. Juni. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 4 Ochsen, 2 Bullen, 2 Jungbullen, 42 Jungriinder, 28 Kühe, 272 Rälber, 547 Schweine, 84 Schafe. Davon blieben un verkauft: 6 Jungriinder, 2 Kühe. Verkauf des Marktes: Großvieh schleppend, Rälber ruhig, Schweine befest.

Ochsen:		Kühe:	
ausgemästet	25. 6.	23. 6.	25. 6.
ausgemästet	—	44—47	feischig
vollfleischig	—	40—42	gering genüßet
feischig	—	—	—
Bullen:		Rälber:	
ausgemästet	35—36	35—36	feinste Mast- und beste Saugkälber
vollfleischig	32—34	32—34	mittl. Mast- und gute Saugkälber
feischig	—	30—31	geringe Rälber
Rinder:		Schweine:	
ausgemästet	47—49	47—49	über 300 Pfd.
vollfleischig	42—46	42—46	210—300 Pfd.
feischig	—	38—41	200—240 Pfd.
gering genüßet	—	—	160—200 Pfd.
—	—	—	130—160 Pfd.
—	—	—	unter 120 Pfd.
Rälber:		Sauen:	
ausgemästet	—	31—35	—
vollfleischig	—	23—25	—

Heilbronner Schlachtochmarkt. Zufuhr: 10 Bullen, 66 Jungriinder, 22 Kühe, 139 Rälber, 228 Schweine. Preise: Bullen 1. 34—36, 2. 31—33, Jungriinder 1. 45—47, 2. 39—41, Rälber 1. 24—27, 2. 19—22, Rälber 1. 52—54, 2. 48—50, Schweine 1. 44—46, 2. 40—42 M. Marktverkauf: Großvieh und Rälber langsam, Schweine lebhaft.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 8—15. — Badnang: Milchschweine 8—16. — Buchau a. J.: Milchschweine 12—14. — Waldsee: Milchschweine 14—17 M.

### Sehr guter Stand der Weinberge

Nach den Berichten der Vertrauensmänner des Württ. Weinbauvereins erfreuen sich seit Anfang des Mai unsere Weinberge, abgesehen von einigen lokalen Störungen, einer geradezu idealen Witterung. Mitte Juni war die Blüte in vollem Gang; bei weiterem Anhalten warmen Wetters darf mit einem bemerkenswert frühen Abblühen gerechnet werden, wodurch für Menge und Güte des Heurigen erwünschte Vorbedingungen gegeben werden. Der Anfall von Gesehnen ist in diesem Jahr bei allen Sorten so reich und vollkommen, daß ein etwaiges Dahingehen einiger Traubchen durch Durchriefeln und sonstige Schädigungen ruhig mit in Kauf genommen werden kann. Die starke und üppige Triebentfaltung nötigte die Weingärtner zur baldigen Vornahme des Amidens und Aufbindens. Die Befruchtung, es könnte bei der geschädigten Wetterlage der Peronosporapilz sich frühzeitig einstellen, war gerechtfertigt; erkrankte Blätter und weiße Traubchen waren Mitte Juni nicht selten; daneben hat sich der Rebenmehltau gemeldet und stellenweise der Heuwurm eingenistet. Zu Blütebeginn waren die Weinberge fast durchweg zweimal, vereinzelt sogar dreimal gekupfert; in Jahren, wie dem heurigen (spricht man besser einmal zuviel als zu wenig. Ohne kleinere oder größere Verbrennungsschäden durch fehlerhaftes Urachten der Sprühbrühen ist es auch in diesem Jahr nicht abgegangen; in der Regel sind diese Schäden durch allzu reichliche Bemessung des Kalziumlages verschuldet. Die ziemlich weit verbreitete Gelbsucht ist in den meisten Fällen auf einen Wasserüberfluß im Boden zurückzuführen und wird sich erfahrungsgemäß mit zunehmender Austrocknung des Bodens meistens wieder verlieren. — Sehr schön stehen die Jungfelder. Der Stand unserer Weinberge ist bis jetzt „gut bis sehr gut“.

### Wetter

Während im Westen ein kräftiger Hochdruck liegt, hat sich über Mitteleuropa eine schwache Depression ausgebildet und zu Gewitterstürmen mit nachhaltigen Niederschlägen geführt. Der Hochdruck dürfte aber bald wieder zur Geltung kommen, so daß für Samstag und Sonntag aufsteigendes, wenn auch noch nicht beständiges Wetter zu erwarten ist.

Aus Vermögensverwaltung haben wir per 1. Juli oder später **RM. 90000.—** in beliebigen Posten, jedoch nicht unter RM. 2000.—, gegen gute 1. Hypothek bei günstigen Bedingungen auszuliehen. Gesuche mit Beilage von Schätzungs- und Grundbuchauszug erbitten. **Mundie & Co., Hypothekenverkehr, Stuttgart, Tübingerstraße 1** Schriftl. Anfragen ist Rückporto beizulegen.

